

ausgenommen, wo man sich mit den ranzigen Wallfischschnitten behalf. Als man aber am Ende dieses Zeitraums den Speisevorrath übersah, fand man es nöthig, die Fleischtage auf drei einzuschränken. Im Frühlinge wurden einige weiße Bären erlegt, wildes Geflügel und Füchse gefangen, und die Tazfel ward nun reichlicher besetzt, die Abenteurer gewannen an Kraft und Gesundheit. Ihr einziges Getränk war frisches Wasser, das man am Ufer unter dem Eise hervorzog, und vom Januar an Schneewasser, bei heißem Eise zerlassen. In der Mitte des Winters war die Kälte entsetzlich; die fleischigen Theile bekamen Geschwülste, und wer aus der Hütte ging, wurde wund über den ganzen Leib, als wenn er geschlagen wäre. Eisen klebte an den Fingern wie Bogelleim. Die Dämmerung, die vom 14. Oktober bis zum 3. Februar herrschte, während die Sonne nicht am Horizont sichtbar war, machte ihre Lage noch trauriger; zwanzig Tage lang, wo völlige Finsterniß war, leuchteten ihnen nur die nie erlöschenden Lampen. Keiner aber von den armen Verlassenen ward krank, und als im Mai der Grönlandfahrer wieder kam, kehrten alle glücklich ins Vaterland zurück.

Aehnlich dem Schicksale dieser Engländer war die Lage von vier Russen, die von 1743 an unter demselben nördlichen Breitengrade lebten. Das Schiff, wozu sie gehörten, kam von Ost-Spitzbergen und wurde in jener Gegend so sehr vom Eise umschlossen, daß man, aus Furcht hier überwintern zu müs-

sen, jene in einem Boote aus sandte, um eine Hütte zu suchen, die vordem von frühern Seefahrern an der Küste war errichtet worden. Die Hütte fand sich, aber als die Seeleute ans Ufer zurück kamen, war das Meer von Treibeis frei und das Schiff verschwunden. Nach der ersten Angst und Verzweiflung machte sie die Noth erfinderisch, ihr Leben zu sichern. Als sie ihre Hütte so bequem wie möglich eingerichtet und Brennholz am Ufer \*) gesammelt hatten, dachten sie auf Lebensmittel. Rennthiere, Bären und Füchse waren die einzigen Thiere, welche sie auf mancherlei Art fingen. Sie aßen das Fleisch meist roh und ungesalzen, und statt Brotes hart geräuchertes Fleisch. Ihr Getränk war im Sommer fließendes Wasser, im Winter geschmolzenes Eis und Schnee. Um sich vor dem Skorbut zu schützen, aßen sie rohes gefrorenes Fleisch, tranken das Blut frisch getöddeter Rennthiere, nahmen Löffelkraut, wenn sie es haben konnten, und machten sich viel Bewegung. Drei blieben ganz gesund, der vierte aber, der sich nicht überwinden konnte, das warme Thierblut zu trinken, litt lange an jener Krankheit, bevor er starb. Sechs Jahre und drei Monate hatten die drei Uebriggebliebenen auf der öden Insel zugebracht, als der Zufall ein Schiff auf die Küste trieb, das sie aufnahm und in ihre Heimath brachte. Sie waren gesund und kräftig, aber durch lange Gewohnheit ganz unfähig geworden, Brot zu genießen, und Branntwein oder andere geistige Getränke zu trinken.

\*) Es wird vom Treibeise dahin geführt.